

Das Johannes- Evangelium

IM URBEGINN¹ WAR DAS WORT², und das Wort war |von Angesicht zu Angesicht| mit Gott³ und Gott war *das Wort*. 2 Dieses war im Urbeginn |von Angesicht zu Angesicht| mit Gott. 3 Alle Dinge sind durch dieses⁴ geworden, und ohne es ist *auch nicht eines* geworden, das geworden ist. 4 In ihm war Leben⁵, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis konnte es nicht überwältigen⁶.

Johannes der Täufer – Zwischenblick⁷

6 Da trat ein Mensch auf,⁸ gesandt von Gott, sein Name Johannes. 7 Dieser kam zum Zeugnis, damit er zeugte bezüglich des Lichts, damit alle

1. *archē* [746], Gräzität: die Ursache, das ursächliche Prinzip; daher: Anfang, Urbeginn oder Ursprung.

2. *logos* [3056], das Wort; umfasst hier aber mehr als nur ein geschriebenes oder gesprochenes Wort. *Logos* ist ein männliches Substantiv und führt im Grundtext den bestimmten Artikel. Der *Logos* wird mit dem Sohn Gottes gleichgesetzt, er ist von Ewigkeit her und bleibt in Ewigkeit. *Logos* bedeutet auch: der innere Ausdruck eines Gedankens und die Verkörperung einer Idee. Bei Johannes bildhaft und mit folgendem Sinn: das personifizierte Wort Gottes als Anspielung und bewusster Gegensatz zu damaligen philosophischen und gnostischen Vorstellungen. Das Prinzip des *Logos* wurde zwar schon ca. 600 Jahre v. Chr. von Heraklit eingeführt und bedeutete bei ihm die göttliche Absicht oder den Plan, die ein sich veränderndes Universum koordinieren, aber weder bei ihm noch bei anderen, die den Begriff später gebrauchten, war das Konzept einer Fleischwerdung des *Logos* (des Wortes) vorhanden oder denkbar (vgl. Offb 19,13).

3. *pros ton theon* | Wörtl. «direkt vor» oder «nahe bei Gott». Besondere Nähe wird ausgedrückt, etwa: von Angesicht zu Angesicht (mit Gott). «Vor» wurde vermieden, weil es auch zeitlich verstanden werden kann.

4. *autou* [846], (er, es) selbst, derselbe, dasselbe.

5. *zōē* [2222], das Leben; im NT insbesondere (aber nicht nur) vom übernatürlichen, göttlichen Leben, das ein Leben der Fülle ist.

6. *katalambanō* [2638], ergreifen, erlangen; überwältigen, unterdrücken; hier wohl im letzteren Sinn, nicht als Erfassen oder Begreifen (s. WSB). Johannes redet vom Kampf zwischen Licht und Finsternis und stellt fest, dass das Licht nicht überwunden werden kann. WSB | Aber es fragt sich sehr, ob das «Ergreifen» hier überhaupt positiv als ein «Annehmen», ein «Verstehen» gemeint ist. Die Vorsilbe *kata*, die hier mit dem Verbum «greifen, nehmen» verbunden ist, entspricht unserer Vorsilbe «unter» oder «herab». Das «Ergreifen» ist also ein solches, das das Ergriffene unter sich zwingt und sich seiner bemächtigt.

7. WSB | Es folgt eine deutliche Unterbrechung des eigentlichen Gedankenganges, der im Vers 9 fortgesetzt wird. Wir müssen die Verse 6–8 sozusagen in Klammern setzen.

8. *egeneto anthrōpos* | das Verb *ginomai* [1096] beschreibt das Entstehen, Erscheinen oder Auftreten einer Sache oder Person («Da war ein Mensch» ist zu knapp). WSB «Es trat ein Mensch auf».

durch ihn glaubten. 8 Nicht *er selbst* war das Licht,⁹ sondern er war gekommen, damit er zeugte bezüglich des Lichts.

Die Wirkung des wahren Lichts

9 Das war das wahrhaftige Licht, das jeden Menschen, der in die Welt kommt, erleuchtet.¹⁰

10 In der Welt war er, und die Welt ist durch ihn¹¹ geworden, doch die Welt hat ihn nicht erkannt.

11 In das Seine kam er, doch die Seinen nahmen ihn nicht an. 12 Allen aber, die ihn annahmen, gab er Recht |und Vollmacht|,¹² Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; 13 die nicht |menschlichen| Blutlinien¹³, noch einem Willensakt des Fleisches, noch dem Willen eines Mannes entspringen, sondern aus Gott |gezeugt und| geboren¹⁴ sind.

Fleischwerdung des Logos

14 Und das Wort wurde Fleisch¹⁵ und wohnte |vorübergehend|¹⁶ in unserer Mitte. Und wir sahen |und schauten| seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie des einziggeborenen |Sohnes|¹⁷ beim Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Johannes der Täufer tritt auf

15 Johannes zeugt über ihn und rief laut, indem er sprach: «Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist mir vorgesetzt, denn

9. Wörtl. «Nicht war jener das Licht».

10. Die Formulierung «in die Welt kommen» kann sich sowohl auf das Licht, als auch auf jeden Menschen beziehen. Inhaltlich nahe liegender ist aber Letzteres (vgl. WSB). LUT «welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen», WSB «das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt». Jeder Mensch weiß in seinem Innersten, dass es einen Gott gibt, und kann daher bei der Begegnung mit Christus und dem Evangelium zum Glauben an den wahren Gott kommen (1,12).

11. Obwohl 1,9,10a vom Licht (sächlich) die Rede ist, verwendet Johannes nun ein männliches Personalpronomen und setzt so Jesus mit dem Licht gleich (vgl. 1 Joh 1,5).

12. *exousia* [1846], die Autorität; die Freiheit bzw. das Recht, etwas zu tun; Herrschaft, Vollmacht; Amts- bzw. Befehlsgewalt. Johannes sagt, dass die Gläubigen erstens das Recht haben, Kinder Gottes zu werden und zweitens auch die Vollmacht (oder Autorität), diesen Status im eigenen Leben und Alltag durchzusetzen.

13. *ek haimatōn* | wie «aus des Blutes» oder «aus Geblüt». «Blut» steht im Plural (altertümlich «Geblüt»), gemeint ist die «Blutlinie» im Sinne der menschlichen Abstammung.

14. *gennaō* [1080], bedeutet eigentlich «zeugen», und in der Folge geboren werden. Das Wort erscheint bei Johannes häufig; 6-mal allein im 1. Johannesbrief und dort stets mit der Bedeutung «aus Gott geboren sein».

15. Darauf bezieht sich der Begriff «Inkarnation» (Fleischwerdung). Der von Ewigkeit existierende *Logos* trat als Mensch in Raum und Zeit auf und lebte unter normalen, natürlichen Umständen. «Fleisch» (*sarx*) betont hier die totale Identifikation Christi mit der *conditio humana*.

16. *skenoō* [4637], zelten, ein Zelt aufschlagen, um vorübergehend an einem Ort zu wohnen. In Analogie zur Zeltwohnung Gottes im AT.

17. *monogenēs* [3439], einzig bzw. alleinig in seiner Art, unvergleichbar; vom einzigen Sohn. Hier in Bezug auf die Stellung von Jesus beim Vater, die er als Erstgeborener von Ewigkeit her hatte und immer haben wird.

er war als erster¹ vor mir! 16 Und² aus seiner Fülle haben wir alle genommen³, und zwar Gnade über Gnade.»⁴ 17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus [sichtbar] geworden⁵.

18 Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn,⁶ der an der Brust⁷ des Vaters liegt, er hat ihn beschrieben [und erklärt].

19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, damit sie ihn fragten: «Wer bist du?» 20 Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: «Ich bin nicht der Christus [der Messias]!» 21 Und sie fragten ihn: «Was dann? Bist du Elia?» Und er sagt: «Ich bin's nicht.» «Bist du der Prophet?» Und er antwortete: «Nein». 22 Da sprachen sie zu ihm: «Wer bist du? Damit wir Antwort geben denen, die uns geschickt haben. Was sagst du über dich selbst?» 23 Er erklärte: «Ich bin eine Stimme eines Rufenden in der Wüste: Macht gerade den Weg des Herrn!»⁸, wie Jesaja, der Prophet, gesprochen hat.» 24 Und sie waren ausgesandt von den Pharisäern. 25 Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: «Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet?»

1. *prōtos* [4413], der Erste, zeitlich oder im Sinne des Ranges und der Bedeutung. Jesus war nicht nur zeitlich der Erste vor Johannes, sondern auch im Sinne des Ranges. ZB «denn er war als Erster vor mir».

2. und — *f.* NA

3. *lambanō* [2983], muss hier nicht zwingend mit dem passiven «empfangen» übersetzt werden. Auch hier gilt bereits, was in Röm 5,17 so augenscheinlich ist, nämlich, dass man die Fülle der Gnade nicht nur «empfangen», sondern eigentlich *ergreifen* muss (vgl. Fn. Röm 5,17).

4. *charin anti charitos* | Wörtl. «Gnade anstelle der Gnade». Wenn eine Gnade «aufgebraucht» ist, ist sofort eine weitere da; die Gnade ist unerschöpflich: Er gibt Gnade und wiederum Gnade. WEY «and grace upon grace»; WET «and grace in exchange for grace».

5. *ginomai* [1096], werden; entstehen, wachsen; geschaffen oder gemacht werden; stattfinden oder sich ereignen, existieren, z.B. für das Eintreten in einen neuen Zustand. Es wird ein scharfer Kontrast zwischen dem Gesetz und der Gnade und Wahrheit vermittelt. Das Gesetz wurde durch Mose gegeben, es kam nicht von ihm selbst, sondern er war nur Mittler. Diese Aussage rückt sowohl das Gesetz als auch Mose ins rechte Licht. Die Gnade und die Wahrheit sind durch Jesus Christus geworden, d. h. vor allem, dass sie in ihm in Erscheinung getreten sind (denn existiert haben müssen sie wie Christus selbst von Ewigkeit her). Christus ist nicht nur Mittler, sondern er ist das, was er bringt in Person, damit steht er weit über Mose. Das scheint uns heute klar, für die damaligen Leser jedoch war es eine umwälzende Feststellung. In Johannes 1 erscheint *ginomai* 10-mal; es ist ein Schlüsselbegriff im «Schöpfungsbericht» des Johannes; dieser liest sich wie folgt: a) Alles WURDE durch das Wort; nichts, das GEWORDEN ist, ist ohne das Wort GEWORDEN [1,3]. b) Johannes wurde von Gott gesandt und TRAT AUF [1,6]. c) Die Welt ist durch Christus GEWORDEN [1,10]. d) Allen, die Christus aufnehmen, gibt er die Vollmacht Kinder Gottes ZU WERDEN [1,12]. e) Das Wort WURDE Fleisch [1,14]. f) Er ist vor Johannes GEWORDEN und ihm daher vorgesetzt [1,15]. g) Gnade und Wahrheit sind durch Christus GEWORDEN [1,17].

6. NA liest: «der eingeborene Gott»; eine seltsame Lesart, die auch von den meisten NA-Übersetzungen nicht übernommen wurde.

7. *kolpos* [2859], der Busen, die Brust (der Teil des Oberkörpers zwischen den Armen). Johannes beschreibt die besondere Nähe und den Ehrenplatz, die Jesus beim Vater hatte. NTJ «der zur Brust des Vaters [gewandt] ist».

8. Jes 40,3

26 Johannes antwortete ihnen und sprach: «Ich taufe im⁹ Wasser, aber mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt. 27 Dieser ist es, der nach mir kommt,¹⁰ der mir vorgesetzt ist,¹¹ dem ich nicht würdig bin, den Riemen seiner Sandale zu lösen.» 28 Diese Dinge geschahen in Bethabara¹², jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Jesus tritt zum ersten Mal öffentlich auf

29 Am folgenden Tag sieht Johannes Jesus zu sich kommen und sagt: «Siehe, das Lamm¹³ Gottes, das die Sünde der Welt wegträgt! 30 Dieser ist es, über den ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der mir vorgesetzt ist,¹⁴ denn er war als erster¹⁵ vor mir. 31 Und ich kannte ihn nicht, doch damit er Israel offenbar würde, darum bin ich gekommen, im Wasser zu taufen.» 32 Und Johannes bezeugte und sprach: «Ich sah den Geist gleichsam einer Taube vom Himmel herabkommen, und er blieb auf ihm. 33 Und ich kannte ihn nicht, doch der mich gesandt hatte, im Wasser zu taufen, der hatte zu mir gesagt: Auf welchen du den Geist herabkommen und auf ihm bleiben siehst, dieser ist es, der im¹⁶ Heiligen Geist tauft. 34 Und ich habe gesehen und bezeuge, dass dieser der Sohn Gottes ist!»¹⁷

35 Am nächsten Tag stand Johannes wieder da, sowie zwei von seinen Jüngern. 36 Und Jesus und seinen Wandel¹⁸ betrachtend, spricht er: «Siehe, das Lamm Gottes!» 37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. 38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und spricht zu ihnen: «Was sucht ihr?» Sie aber sagten zu ihm: «Rabbi», das heißt übersetzt: Lehrer, «wo hältst du dich auf?» 39 Er spricht

9. Die Präposition *en* [1722] muss hier wörtlich verstanden werden (auch 1,31). Johannes taufte nicht «mit» Wasser (im Sinne von Besprenkeln), sondern *im* Wasser, wie es jüdische Taufpraxis vorschrieb (vgl. Lk 3,16 u. Fn.).

10. NA liest nur: «der nach mir kommt».

11. der mir vorgesetzt ist — *f.* NA

12. NA liest «Bethanien»; vielleicht handelte es sich bei beiden um denselben Ort. Wo dieser genau lag, ist unbekannt.

13. *amnos* [286], das kleine Lamm; ein Milchlamm; in der LXX auch für das Passalamm; im NT nur in Bezug auf Christus.

14. Die Formulierung *emprosthēn mou genonēn* bedeutet im Kontext mit dem, was der Täufer über Jesus sagt vermutlich am ehesten, dass dieser VOR IHN (*emprosthēn*) GESETZT IST (*genonēn*). Hier mit einem schlichten «der vor mir ist» zu übersetzen, lässt zu viele Möglichkeiten offen und entspricht nicht den spezifischen Begriffen des Grundtexts.

15. vgl. Fn. zu 1,16

16. Vgl. Fn. zu 1,26, sowie Lk 3,16. Die Bedeutung der «Taufe im Heiligen Geist» wird falsch dargestellt, wenn die Präposition *en* als «mit» gelesen wird. Gemeint ist ein «Untergetauchtwerden» im Heiligen Geist (vgl. 1,26). WEB, WEY «who baptizes in the Holy Spirit».

17. Somit war Johannes der Täufer der erste, der die Gottessohnschaft Jesu bezeugte, nicht etwa Petrus in Mt 16,16.

18. *peripateō* [4043], wandeln, umhergehen, einhergehen; ein Hebraismus für die Art und Weise des Lebenswandels.

zu ihnen: «Kommt und seht!»¹ Sie aber kamen und sahen, wo er sich aufhielt² und blieben jenen Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde.³

Die ersten Jünger

40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehört hatten und ihm [Christus] nachgefolgt waren.

41 Dieser trifft zuerst seinen eigenen Bruder Simon und sagt zu ihm: «Wir haben den Messias⁴ gefunden!», das ist übersetzt: der Christus.⁵

42 Und er führte ihn zu Jesus. Jesus aber blickte ihn an und sprach: «Du bist Simon, der Sohn des Jona, du wirst Kephas heißen», das bedeutet Felsen⁶.

43 Am nächsten Tag wollte Jesus⁷ nach Galiläa aufbrechen und trifft⁸ Philippus, und spricht zu ihm: «Folge mir nach!» **44** Philippus aber war von Bethsaida, der Stadt des Andreas und Petrus. **45** Philippus trifft den Nathanael und sagt zu ihm: «Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz geschrieben hat und die Propheten: Jesus, den Sohn des Joseph, von Nazareth.» **46** Und Nathanael sprach zu ihm: «Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen?»⁹ Philippus sagt zu ihm: «Komm und sieh!» **47** Jesus sah den Nathanael zu sich kommen und sagt über ihn: «Siehe,

wahrhaft ein Israelit, in dem kein Trug ist!»

48 Nathanael sagt zu ihm: «Woher kennst du mich?» Jesus antwortete und sprach zu ihm:

«Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.» **49** Nathanael antwortete und sprach zu ihm: «Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels!»

50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: «Weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum, glaubst du? Größeres als diese Dinge wirst du sehen!» **51** Und er spricht zu ihm: «Amen, amen, ich sage euch: Von jetzt an¹⁰ werdet ihr den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes hinauf- und hinabsteigen auf den Sohn des Menschen.»

Die Hochzeit in Kana

2 Und am dritten Tag¹¹ fand eine Hochzeit statt in Kana, Galiläa, und die Mutter Jesu war dort. **2** Aber auch Jesus und seine Jünger waren zu der Hochzeit eingeladen. **3** Und als es an Wein mangelte, sagt die Mutter Jesu zu ihm: «Sie haben keinen Wein!» **4** Da spricht Jesus zu ihr: «Was willst du von mir, Frau?¹² Meine Stunde ist noch nicht gekommen.» **5** Seine Mutter spricht zu den Dienern¹³: «Was er euch sagen mag, tut!» **6** Es waren aber dort sechs steinerne Wasserkrüge platziert, nach der zeremoniellen jüdischen Reinigung, von denen jeder etwa zwei oder drei Maß¹⁴ fasste. **7** Jesus spricht zu ihnen: «Füllt die Wasserkrüge mit Wasser!» Und sie füllten sie bis oben. **8** Und er sagt zu ihnen: «Schöpft jetzt und bringt es dem Speisemeister¹⁵!» Und sie brachten es. **9** Als aber der Speisemeister das Wasser gekostet hatte, das Wein geworden war, und nicht wusste, woher er ist – die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es – ruft der Speisemeister den Bräutigam **10** und spricht zu ihm: «Jeder Mensch setzt zuerst den

1. TR liest: *ercheste kai idete*, «kommt und seht!», eine Aufforderung im Imperativ Präsens; NA hingegen liest: *ercheste kai opheste*, «kommt, und ihr werdet sehen», eine Feststellung im Indikativ Futur.

2. Hier u. 1,38 erscheint das Verb *menō* [3306], das nicht «wohnen» im eigentlichen Sinn bedeutet, sondern «bleiben, sich aufhalten, weilen». Es weist auf einen temporären Aufenthalt hin, nicht auf einen festen Wohnsitz.

3. D. h. etwa 4 Uhr nachmittags.

4. *messias* [3323], der Messias, d. h. der von Israel erwartete Friedenskönig, der Gesalbte. Das Wort erscheint nur 2-mal im NT, hier und 4,25. Um die Worte zu unterscheiden, wurde nur dieses Wort mit «Messias» übersetzt, *christos* hingegen wie üblich mit «Christus».

5. *ho christos* [5547], der Christus, der Gesalbte. Johannes meint die Übersetzung ins Griechische; im Deutschen ist die Bedeutung: der Gesalbte. NA liest *christos* ohne Artikel; doch wenn bei *messias* ein Artikel steht, dann ist es nur logisch, dass auch *christos* vom Artikel begleitet wird.

6. *petros* [4074], der Felsbrocken, das Felsstück; aber nicht «Stein» (das wäre *lithos*). Auch nicht zu verwechseln mit dem festen, unerschütterlichen Felsengrund, für den im Griechischen *petra* verwendet wird (vgl. Fn. Mt 16,18).

7. Jesus — f. NA; dieser liest dafür weiter unten im selben Vers: «und Jesus spricht zu ihm».

8. *heuriskō* [2147], eigentlich: finden; aber auch: antreffen. Das Wort ist hier (und wahrscheinlich auch 1,41 am Satzanfang) mit «finden» nicht korrekt übersetzt, denn Jesus *suchte* ja nicht nach Philippus, sondern er «traf ihn an», auch wenn es sich nicht um ein zufälliges Treffen handelte. Die Bedeutung liegt irgendwo in der Mitte. Vergleiche 1,45, wo *heuriskō* in Bezug auf Nathanael wieder mit «trifft» übersetzt wurde, in Bezug auf Jesus jedoch mit «gefunden», denn ihn, den Messias, hatten sie im eigentlichen Sinn gesucht und also gefunden.

9. KUNT | Nazareth scheint eine höchst konservative, orthodoxe Stadt gewesen zu sein. Die Priester stufen es später auf der Skala der rituellen Reinheit immerhin hoch genug ein, um es zu ihrem Sitz zu machen. Mit seinen nur knapp 2000 Einwohnern war der Ort allerdings auch relativ klein und unbedeutend. Etwa 6 km entfernt lag die große Stadt Sepphoris, die als hellenistische Metropole mit Tiberias konkurrierte.

10. von jetzt an — f. NA

11. Vermutlich zwei Tage nach dem zuerst geschilderten Ereignis. WEY «Two days later there was a wedding at Cana.»

12. Die Antwort Jesu ist relativ frei übersetzt, denn eine wörtliche Übersetzung ergibt hier wenig Sinn. Die erste Aussage Jesu lautet: «Was ist mit dir und mir, Frau?». Die Lesart: «Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau?» bringt eine Nebenbedeutung mit sich, die von Jesus kaum beabsichtigt war, da er seine Mutter sicherlich ehrte. Die Aussage ist eher im Sinn von «Was willst du von mir?» zu verstehen. WEY «Leave the matter in my hands».

13. *diakonos* [1249], der Diener; jemand, der Befehle ausführt, ein Bediener (bei Tisch) oder Bediensteter (vgl. Fn. Mt 22,13. Die Bedeutung kommt hier besonders klar zum Ausdruck (vgl. Vorwort 2015).

14. *metretēs* [3355], der Messbehälter, eigentlich: eine Maßeinheit für Flüssigkeiten, ca. 40 Liter, jeder der Krüge fasste also etwa 80 bzw. 120 Liter. Jesus verwandelte somit mindestens 480 Liter (!) Wasser in Wein.

15. *architriklinos* [755], der Festordner; der Tischmeister bei Festen; der Sklave, der für die Ordnung bei einem Festmahl verantwortlich war und die Tische und Speisen arrangierte; der «Speisemeister».

guten Wein vor; und wenn sie betrunken¹ sind, den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt.» **11** Diesen Anfang der Zeichen² tat Jesus in Kana, Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an ihn.

Erste Tempelreinigung

12 Nach diesem Ereignis ging er nach Kapernaum hinab, er und seine Mutter und seine Brüder und seine Jünger; doch sie blieben nicht viele Tage dort. **13** Und das Passa der Juden war nahe, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. **14** Und im Tempel traf er die an, die Ochsen und Schafe und Tauben verkaufen und die Kleingeldwechsler³, die dort sitzen. **15** Und er machte eine Peitsche aus Stricken und trieb sie alle hinaus aus dem Tempel, auch die Schafe und die Ochsen. Und die Münzen der Schekelwechsler⁴ schüttete er aus und die Tische warf er um.⁵ **16** Und zu den Taubenverkäufern sprach er: «Schafft diese weg von hier; macht nicht aus dem Haus meines Vaters eine Markthalle!»⁶

1. *methyō* [3184], betrunken sein, berauscht oder betört sein; übertragen: «taumeln». Die Verwendung dieses Verbs macht deutlich, dass Wein auch damals in einem Maß alkoholhaltig war, das zum Rausch führen konnte (vgl. Eph 5,18). KUNT | Der Wein enthielt bereits kurz nach der Traubenernte einen gewissen Alkoholprozentsatz (damals kannte man weder die Kühlung noch die hermetische Versiegelung). Allerdings wurde der Alkoholgehalt nicht künstlich erhöht (das Verfahren der Destillation war noch nicht bekannt); der Wein wurde vielmehr im Verhältnis von zwei Teilen Wasser und einem Teil Wein verdünnt. Auf griechischen Festen kam es manchmal zur Trunkenheit der Gäste, weil der Wein nicht genügend verdünnt war oder weil ihm Kräuter beigelegt wurden; die jüdischen Lehrer missbilligten solche Praktiken jedoch, deshalb ist nicht anzunehmen, dass die Gäste auf dem Fest in Kana betrunken waren. Dennoch servierte man den besseren Wein normalerweise zuerst, denn – betrunken oder nicht – im Laufe des siebentägigen Festes stumpften die Sinne der Gäste doch allmählich ab.

2. *sēmeion* [4592], das Zeichen; Kennzeichen oder Erkennungszeichen; das Vorzeichen als warnender Hinweis; hier: das Wunderzeichen. Johannes stellt fest, dass Jesus noch viele solche Wunderzeichen tun würde.

3. *kermatistes* [2773], der Kleingeldwechsler; diese wechselten mit hohen Umrechnungszinsen ausländisches Geld in israelisches Kleingeld, das von den Pilgern aus der Diaspora zum Kauf der Opfertiere benötigt wurde [#NT].

4. *kollybistēs* [2855], der Schekelwechsler (vgl. Mt 21,12; Mk 11,15); diese wechselten einen ganzen Schekel in zwei halbe Schekel. Einen solchen, sonst ungebräuchlichen, halben Schekel hatte jeder Jude als Tempelsteuer einmal jährlich zu zahlen. Als «Lohn» fürs Wechseln bekamen die Wechsler ein *kollybos* (eine kleine Münze).

5. Manche wollen in dieser Handlung eine Tendenz zur Gewalttätigkeit sehen, die man womöglich mit den Aufforderungen zur Gewalt im Koran vergleichen könnte. Allerdings handelt es sich hier um eine rein symbolische Handlung, bei der niemandes Leib und Leben geschädigt wurde und Jesus forderte auch niemanden auf, es ihm gleichzutun. Es zeugt von einiger Ignoranz, dem Christentum eine Neigung zur Gewalt anzudichten. Ereignisse der Kirchengeschichte wie die Kreuzzüge lassen ebenfalls keine Rückschlüsse auf das zu, was das NT wirklich lehrt, sondern zeugen nur davon, wie sehr man zu manchen Zeiten Gottes Wort und Willen falsch verstand.

6. Manche sehen im Hinaustreiben der Geldwechsler und im Verbot aus dem Tempel eine Markthalle zu machen, eine «antikapitalistische» Handlung. Doch diese Interpretation ist falsch. Jesus vertrieb diese Leute aus dem Tempel, weil sie den hl. Ort des Judentums missbrauchten, um Geschäfte zu machen (2,16), nicht weil sie Geschäfte machten!

17 Seine Jünger aber⁷ erinnerten sich, dass geschrieben steht: «Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt.»⁸ **18** Die Juden nun antworteten und sprachen zu ihm: «Welches Zeichen weist du vor, dass du solche Dinge tust?»⁹ **19** Jesus antwortete und sprach zu ihnen: «Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn erstehen¹⁰ lassen!» **20** Da sagten die Juden: «Sechshundvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen erstehen lassen?» **21** Er aber sprach bezüglich des Tempels seines Leibes. **22** Als er dann¹¹ aus den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

23 Als er aber in Jerusalem war, an dem Passa, an dem Fest, glaubten viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen [und bedachten],¹² die er wirkte. **24** Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte **25** und es nicht nötig hatte, dass jemand ihm Zeugnis gab bezüglich des Menschen, denn er selbst wusste, was in dem Menschen war.¹³

Eine nächtliche Unterredung

3 Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern, Nikodemus mit Namen, ein Oberster¹⁴ der Juden. **2** Dieser kam zu Jesus des Nachts und sprach zu ihm: «Rabbi, wir wissen, dass du von

7. aber — f. NA

8. Ps 69,10

9. Od. «welches Zeichen zeigst du, das solches Tun rechtfertigt?» PHIL «What sign can you give us to justify what you are doing?»

10. *egeirō* [1453], erwecken, aufwecken, aufstehen lassen; eine Andeutung der Auferstehung Jesu. *Egeirō* erscheint auch V. 22, wo Johannes von der Auferweckung Jesu spricht. «Aufrichten» ist zu sehr auf den Tempel als Bauwerk gemünzt; das Wort sollte hier doppeldeutig im Sinne von «erstehen (lassen)» übersetzt werden.

11. Johannes schreibt im Rahmen einer fortlaufenden Schilderung vorausblickend, daher «dann», nicht «nun».

12. *theōreō* [2334], anschauen; ein Betrachter oder Zuschauer sein; etwas bemerken, wahrnehmen, erkennen, beobachten; etwas erfahren, erleben, Bekanntschaft machen. Das Wort umfasst das ganze Spektrum optisch-sinnlicher Wahrnehmung und rührt an die Erkenntnisprozesse; es erscheint 22 von 55-mal [im NT] bei Johannes. Johannes betont immer wieder die wichtige Tatsache, dass Jesus wahrhaft Mensch geworden war und auch als solcher erfahren werden konnte.

13. «Mensch» wird hier im Sinne eines Überbegriffs für den Menschen allgemein verwendet und so ist wohl auch die Aussage an sich zu verstehen. Sie bedeutet nicht, dass Jesus sozusagen in einem andauernden «Wort der Erkenntnis» von jedem Menschen genau wusste, was in ihm war, sondern dass er generell wusste, was im Menschen (generisch verstanden) war. So zeigt es z.B. der Abschnitt 8,38–45. Beachte auch die Wiederholung des Begriffs «Mensch» in 3,1; Nikodemus war also auch ein solcher «Mensch», von dem Jesus bereits wusste, was in ihm ist.

14. *archōn* [758], der Erste (bzgl. Rang); der Herrscher, Gebieter, Fürst. Ein Oberster (von Behörden); ein hoher Beamter, ein Synagogenvorsteher oder Mitglied des Hohen Rats. Welches Amt Nikodemus genau innehatte, ist nicht klar.

Gott gekommen bist, ein Lehrer,¹ denn niemand kann *diese* Zeichen tun, die du tust, wenn Gott nicht mit ihm wäre.» 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: «Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem² geboren wird, so kann er das Königreich Gottes nicht sehen.» 4 Nikodemus spricht zu ihm: «Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er ein Greis ist? Er kann doch nicht ein zweites Mal in den Leib seiner Mutter hineingehen und geboren werden?» 5 Jesus antwortete: «Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist³ geboren ist, so kann er nicht in das Königreich Gottes hineinkommen. 6 Das aus dem Fleisch Geborene, ist Fleisch und das aus dem Geist Geborene⁴, ist Geist. 7 Du solltest dich nicht gewundert haben, dass ich dir sagte: Ihr *müsst* von Neuem geboren werden!⁵ 8 Der Wind⁶ weht, wo er will, und du hörst seinen Klang, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.» 9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: «Wie können diese Dinge geschehen?» 10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: «Du bist der Lehrer Israels und verstehst diese Dinge nicht? 11 Amen, amen, ich sage dir: Was wir wissen, reden wir, und was wir gesehen haben bezeugen wir, und unser Zeugnis nehmt ihr nicht an. 12 Wenn ich euch die irdischen Dinge gesagt habe, und ihr glaubt es nicht;

wie wollt ihr glauben, wenn ich euch die himmlischen Dinge⁷ sage? 13 Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen, als nur der, der aus dem Himmel herabgestiegen ist: Der Sohn des Menschen, der im Himmel ist.⁸ 14 Und so wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, ebenso⁹ muss der Sohn des Menschen erhöht werden, 15 damit jeder, der an ihn glaubt, nicht umkomme,¹⁰ sondern ewiges Leben habe. 16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen *eingeborenen*¹¹ Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe [und verderbe], sondern ewiges Leben habe! 17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn errettet werde. 18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet;¹² wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat. 19 Dies aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, doch die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse. 20 Denn jeder, der Schlechtes ausübt¹³, hasst das Licht, und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht überführt werden. 21 Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit seine Werke¹⁴ offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.»

1. Die Wortstellung im Griechischen ist anders als von den meisten wiedergegeben. Es heißt nicht: «Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen», sondern: «Rabbi, wir wissen, dass du von Gott gekommen bist – ein Lehrer ...». Der Begriff Rabbi bedeutet bereits Lehrer. Durch das nachgestellte *didaskalos* betont Nikodemus, dass er Jesus für einen echten Lehrer im Sinne Gottes und der jüdischen Gemeinschaft hielt. EBR «we know that, from God, thou hast come, a teacher.»

2. *anōthen* [509], im örtlichen Sinn: von oben her; sodann: von Neuem, abermals, ein zweites Mal. In der Aussage Jesu schwingen beide Bedeutungen mit. Jemand, der das Königreich Gottes sehen und verstehen will, muss sowohl von oben her (eine jüdische Umschreibung für den Himmel bzw. Gott selbst), als auch von Neuem geboren sein. BEN «Wenn nicht jemand von oben her geboren wird.»

3. Jesus erklärt seinem Gegenüber, was er mit «von Neuem» bzw. «von oben geboren» meint. Er redet von einer Geburt aus Wasser und Geist. Das Wort Wasser sollte für Nikodemus klar machen, dass Jesus von Bekehrung sprach, weil Personen, die sich zum Judentum bekehrten, getauft wurden, um die Unreinheit des Heidentums abzuwaschen.

4. *gennaō* [1080], das hier öfter erscheint, hat die Bedeutung von «gezeugt» und in der Folge «geboren werden» (vgl. 1,13 u. Fn.).

5. Die neue Geburt, wie hier von Jesus selbst erklärt, ist die fundamentale Grundbedingung der Errettung. Römer 10,9–11 wird oft als theologische Grundlage der (oder Anleitung zur) Errettung verstanden, was korrekt ist. Allerdings muss die Frage erlaubt sein, ob das Bekenntnis des Mundes einer Person und die grundsätzliche Übereinstimmung mit dem Glaubenssatz, dass Gott Jesus aus den Toten auferweckt hat, automatisch auch zur Wiedergeburt führt. Jesus sagt, dass jeder der von Neuem geboren ist, das Reich Gottes sehen kann (3,3). Das muss bedeuten, dass er in den wichtigsten Aspekten dieses Reiches Erkenntnis und Verständnis hat und vom Geist Gottes dazu geleitet wird, mit der Sünde und mit offensichtlich irrigen Lehrmeinungen (wie z.B. Marien- oder Heiligenverehrung) zu brechen. Hat im Leben von Menschen, bei denen diese Auswirkungen nicht vorhanden sind wirklich eine neue Geburt (im Sinne von Joh 3,3–7) stattgefunden und ist es richtig, solche Personen als gläubig zu verstehen und anzusprechen?

6. *pneuma* [4151], das Wort für «Wind» ist dasselbe wie das für «Geist».

7. *epouranios* [2032], wie: «auf» oder «über den Himmeln», d. h. nur den unsichtbaren Himmeln zugehörig; I) adjektivisch: himmlisch, 1) von den Dingen, die im Himmel vorgehen; II) substantivisch im Plural: die Himmlischen 1) in den Himmeln befindlich (von himmlischen Dingen, Gütern oder Wesen); die himmlischen Regionen, die Himmel selbst als Wohnort Gottes und der Engel. Das Wort erscheint hier als Substantiv im Plural; Jesus redet «von den himmlischen Dingen» (s. Eph 1,3), wie er zuvor im Vers von den «irdischen Dingen» (Plural) geredet hat.

8. der im Himmel ist — f. NA. Jesus weist mit dieser Feststellung darauf hin, dass er einen dauerhaften Zugang zum Himmel hat, und dass der Himmel nach wie vor seine eigentliche Heimat ist.

9. *houtōs* [3779], ebenso, so, derart. Es ist angemessen, beide Adverbien (*kathōs* [2531], «so wie» und *houtōs*, «ebenso») mit ihrer vollen Bedeutung zu übersetzen, denn Johannes bringt hier zum Ausdruck, dass Leiden und Tod Jesu in genauer Entsprechung zum Aufrichten der Schlange in der Wüste durch Mose sein würden (vgl. 4 Mose 21,4–9).

10. nicht umkomme — f. NA. Die Worte bedeuten: «nicht verloren gehe, nicht umkomme, nicht ins Verderben gehe» (vgl. 3,16). Die Glieder des Volkes Israel, die sich weigerten auf die Schlange zu sehen, die Mose erhöht hatte, kamen durch die Schlangenbisse um und verloren so ihr Leben (vgl. 4 Mose 21,4–9).

11. *monogenēs* [3439], vgl. Fn. zu 1,14. Das Wort ist dem Begriff «Sohn» nachgestellt, die Formulierung «eingeborener Sohn» wird dadurch betont, daher kursiv.

12. Diese Aussage bezieht sich auf das Gericht bzgl. des ewigen Schicksals einer Person. Wer an Jesus glaubt, kommt nicht in dieses Gericht. Dennoch wird das Leben, das er auf dieser Erde geführt hat, beurteilt werden (vgl. Röm 14,10; 1 Kor 3,12–15; 2 Kor 5,10).

13. *prassō* [4238], praktizieren, mit etwas beschäftigt sein, etwas unternehmen od. ausüben; ausführen, vollbringen. *Prassō* ist kein schlichtes Synonym für «tun», sondern beschreibt eine gewisse Intensität und Bewusstheit des Handelns. Das ist hier von Bedeutung, weil 3,21 das allg. Wort für «tun» *poieō* in Bezug auf die Wahrheit verwendet wird. Jesus spricht vom «Ausüben» des Schlechten und vom «Tun» der Wahrheit.

14. Der Begriff «Werke», *erga* [2041], vermittelt unbedingt die Bedeutung einer ausgeführten Handlung; das gilt für alle 25 Stellen, an denen das Wort im Johannes-Evangelium erscheint (vgl. 6,28 u. Fn.).

Jesus und seine Jünger taufen

22 Nach diesen Ereignissen kamen Jesus und seine Jünger in das jüdische Land; und dort verweilte er mit ihnen und taufte. 23 Aber auch Johannes taufte in Änon, nahe bei Salim, weil es dort viel Wasser gab; und sie kamen herbei und ließen sich taufen. 24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen. 25 Es entstand nun eine Streitfrage zwischen einigen Jüngern des Johannes und den Juden bezüglich der [kultischen] Reinigung.¹ 26 Und sie kamen zu Johannes und sprachen zu ihm: «Rabbi, der, welcher mit dir jenseits des Jordan war, den du bestätigst² hast; siehe, dieser tauft und alle kommen zu ihm.» 27 Johannes antwortete und sprach: «Ein Mensch kann nichts³ empfangen, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben. 28 Ihr selbst bezeugt mir, dass ich sagte: Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt. 29 Der die Braut hat, ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, ist hoch erfreut wegen der Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt. 30 Jener muss [an Einfluss] zunehmen, mein [Einfluss] aber muss geringer werden.⁴ 31 Der von oben her kommt, ist über allen. Der von der Erde ist, ist von der Erde und redet von der Erde her; der aus dem Himmel kommt ist über allen. 32 Und was er gesehen und gehört hat, das bezeugt er, doch sein Zeugnis nimmt niemand an. 33 Wer sein Zeugnis angenommen hat, der hat besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist. 34 Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Aussprüche Gottes, denn Gott⁵ gibt ihm den Geist nicht nach Maß!⁶ 35 Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. 36 Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben;

1. Gemeint ist vermutlich die Frage, welche Taufe zur kultischen Reinigung im Sinne des mosaischen Gesetzes dienen konnte, die Taufe des Johannes oder die Taufe Jesu. Wobei sich die Wassertaufe beider im Grunde nicht in diese Kategorie einordnen ließ, da es sich in beiden Fällen um eine Taufe der Buße handelte und nicht der Reinigung im Sinne des mosaischen Gesetzes.

2. Wörtl. «dem du Zeugnis gegeben hast»; *martyreō* [3140] meint hier, dass er ihn bestätigt hatte (s. 1,29–36).

3. Die Aussage des Täufers muss im richtigen Kontext verstanden werden. «Nichts» ist hier nicht im absoluten Sinn gemeint, sondern mit Bezug auf das, was einen bleibenden, göttlichen Wert hat. Ohne diese Qualifizierung könnte man die Worte sonst leicht zur Rechtfertigung allen möglichen Handelns verstehen, das von Erfolg gekrönt ist.

4. *elattoō* [1642], kleiner werden, abnehmen; im Kontext: an Einfluss verlieren oder abnehmen. Die Aussage wird oft von Christen zitiert, die zum Ausdruck bringen möchten, dass sie selbst oder ihr eigenes Leben geringer werden müssen, während das Leben Christi in ihnen zunimmt. Doch der Vergleich hinkt, denn Johannes redet ja von einem legitimen Dienst, den er als Vorläufer Christi hatte, nicht von seinem alten Leben oder seinen persönlichen Vorstellungen, die abnehmen sollten.

5. Gott —f. NA

6. Die Aussage «denn Gott gibt den Geist nicht nach Maß» ist wohl so zu verstehen, dass Gott seinem Sohn Jesus den Geist nicht in einem beschränkten Maß gibt. Die Aussage bezieht sich auf Christus. Kein Gläubiger hat jemals den Geist (im Sinne der Salbung) in unbeschränktem Maß empfangen.

wer aber dem Sohn ungehorsam ist, wird das Leben⁷ nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.»

Die Begegnung am Jakobsbrunnen

4 Als nun der Herr erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes 2 – obwohl Jesus nicht selbst taufte, sondern seine Jünger – 3 verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa. 4 Er musste aber durch Samaria reisen.⁸ 5 Er kommt nun in eine Stadt Samarias, genannt Sychar, nahe bei dem Landstück, das Jakob seinem Sohn Josef gegeben hatte. 6 Es war aber dort ein Brunnen⁹ Jakobs. Jesus nun, ermüdet von der Wanderung, setzte sich geradewegs an den Brunnen nieder. Es war um die sechste Stunde. 7 Da kommt eine Frau aus Samaria, Wasser zu schöpfen; Jesus spricht zu ihr: «Gib mir zu trinken!» 8 Denn seine Jünger waren weggegangen in die Stadt, um Essen zu kaufen. 9 Da sagt die Frau, die Samariterin,¹⁰ zu ihm: «Wie bittest du, der du ein Jude bist, von mir, die ich eine samaritanische Frau bin, zu trinken?» Denn Juden verkehren nicht mit Samaritern.¹¹ 10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: «Wenn du die Gabe Gottes kennen und wissen würdest, wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken! so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir quellfrisches Wasser¹² gegeben.»

7. Es erscheint kein Artikel vor «Leben»; andere Übersetzung: «der wird kein Leben schauen» (ALB); gemeint ist das wahre Leben.

8. *dierchomai* [1330], hindurchgehen, durchschreiten, durchwandern im Sinne von «durch ein bestimmtes Gebiet reisen». Es ist falsch, dass manche Übersetzungen hinsichtlich der Reisen oder Wanderungen Jesu das Wort «ziehen» in unterschiedlichen Formen verwenden («durchziehen», «umherziehen» u.ä.). So entsteht ein unschönes Bild, denn Jesus-«zog» nicht «umher», sondern er reiste oder wanderte!

9. *pēgē* [4077], die Quelle, die natürliche Wasseraustrittsöffnung; hier aber ein Brunnen, der von einer Quelle od. Wasserader gespeist wurde.

10. Steht durch den Artikel und die Wortstellung betont.

11. KUNT zum Stichwort Samariter | Ein Mischvolk jüdischer und nicht-jüdischer Herkunft, das nach eigener Lehre von Jakob abstammte und den Gott Israels anbetete, dessen kultisches Zentrum jedoch nicht Jerusalem, sondern der Berg Garizim war. Die Samaritaner waren erbitterte Rivalen der Juden, was zur Zeit Jesu häufig zu politischen Unstimmigkeiten führte, die manchmal sogar das Eingreifen der Römer erforderlich machten. | Johannes schildert, dass Jesus eine denkbar große gesellschaftlich-kulturelle Barriere durchbrach. Er sprach mit einer Frau und tat damit bereits etwas, das einem frommen Mann nicht zustand; die Handlung wird noch außergewöhnlicher, weil sie eine Samariterin war.

12. Manche übersetzen «lebendiges Wasser»; Jesus spricht hier aber noch nicht von «lebendigem Wasser» im geistlichen Sinn. *Zaō* [2198], «lebendig», wird als Synonym für «frisch» oder «quellfrisch» verwendet. Brunnen hatten verschiedene Abstufungen; das Wasser, das sich am nächsten an der Oberfläche befand, war bereits abgestanden. Um das «lebendige» Wasser zu schöpfen, von dem Jesus sprach, musste man ein Schöpfgefäß haben, das besonders tief hinabreichte. Die Antwort der Frau lautet denn auch nicht: «Was meinst du mit lebendigem Wasser, Herr?», sondern sie hinterfragt, ob Jesus in der Lage ist, tief genug zu schöpfen. In Vers 11 heißt es wörtl. «Woher hast du denn das Wasser, das quellfrische?» Die Frau antwortet Jesus in ironischer Weise; womöglich dachte sie anfangs, dass dieser jüdische Mann ein wenig mit ihr schäkern wollte.

11 Die Frau sagt zu ihm: «Herr, du hast kein Schöpfgefäß und die Zisterne¹ ist tief, woher hast du denn das *quellfrische* Wasser? 12 Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns die Zisterne gab, und er selbst trank daraus und seine Söhne und seine Herden!» 13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: «Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten. 14 Wer aber von dem Wasser getrunken hat, das ich ihm geben werde, den wird nicht mehr dürsten bis in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle des Wassers werden, übersprudelnd ins ewige Leben.» 15 Die Frau sagt zu ihm: «Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht dürste und nicht mehr hierher komme,² um zu schöpfen!» 16 Jesus³ spricht zu ihr: «Geh, rufe deinen Mann und komm dann wieder hierher!» 17 Die Frau antwortete und sprach: «Ich habe keinen Mann.» Jesus spricht zu ihr: «Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann; 18 denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; dies hast du wahr geredet.» 19 Die Frau spricht zu ihm: «Herr, ich stelle fest, dass du ein Prophet bist! 20 Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, doch ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.» 21 Jesus sagt zu ihr: «Frau, glaube mir: Es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet! 22 *Ihr* betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil ist von den Juden.

23 Doch es kommt eine Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater anbeten werden in Geist und Wahrheit; denn auch der Vater sucht solche, die ihn in dieser Weise anbeten. 24 Gott [ist] Geist,⁴ und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten!»⁵ 25 Die Frau spricht zu ihm: «Ich weiß, dass der Messias kommt, den man Christus nennt. Wenn jener kommt, wird er uns alles berichten.» 26 Jesus spricht zu ihr: «Ich bin es, der mit dir redet!»

1. Hier steht ein anderes Wort als 4,6, nämlich *phrear* [5421], der Brunnen; die Zisterne, eine schachtartige Öffnung.

2. Beide Verben, «dürsten» und «kommen», stehen im Konjunktiv, was hier im Sinne einer verneinten Möglichkeit verstanden werden kann.

3. Jesus — *f.* NA

4. *pneuma ho theos* | Wörtl. «Geist, (ist) der Gott». BEN übersetzt: «Ein Geist (ist) Gott» und bleibt damit sehr nahe am Grundtext. Der Umkehrschluss, nämlich, dass Geist Gott ist, ist natürlich nicht zulässig. Die Aussage lautet: «Gott ist seinem Wesen nach Geist – ein persönlicher und der souveräne Geist.» KJV «God is a Spirit».

5. Jesus gibt hier zwei wichtige Kriterien für die richtige Art der Anbetung (nicht nur im musikalischen Sinn). «Anbetung» ist nicht so sehr eine Stilfrage, sondern weit mehr eine theologische Frage. Gott «im Geist anzubeten», bedeutet zum Beispiel, ihn in neuen Zungen anzubeten (vgl. 1 Kor 14,2.15.16; Eph 5,18.19; 6,18 u. Fn.); es schafft aber auch in Kriterium der Unterscheidung zwischen «Fleisch und Geist», anders gesagt: es gibt Arten von Musik oder Formen der Darbietung, die schlicht «fleischlich» sind ... Das Kriterium der «Wahrheit» wiederum, schließt z.B. alle Liedtexte aus, die nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmen.

27 Und in diesem Moment kamen seine Jünger und wunderten sich, dass er mit einer Frau redete.⁶ Gleichwohl sagte niemand: Was suchst du?⁷ oder: Was redest du mit ihr? 28 Die Frau nun ließ ihren Wasserkrug stehen und ging weg in die Stadt und sagt zu den Leuten: 29 «Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Dieser ist doch nicht etwa der Christus?»⁸ 30 Daher gingen sie aus der Stadt und kamen zu ihm.

Eine andere Speise

31 In der Zwischenzeit aber⁹ baten ihn die Jünger und sagten: «Rabbi, iss!» 32 Er aber sprach zu ihnen: «Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt.» 33 Da sagten die Jünger zueinander: «Hat ihm etwa jemand zu essen gebracht?» 34 Jesus spricht zu ihnen: «Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu vollenden. 35 Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen empor und schaut die Felder an; denn sie sind schon weiß zur Ernte!¹⁰ 36 Und der erntet empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben; damit beide, der da sät und der da erntet, sich zusammen freuen. 37 Denn in diesem bewahrheitet sich das Wort: Ein anderer ist es, der sät, und ein anderer, der erntet. 38 Ich habe euch ausgesandt, zu ernten, woran ihr euch nicht abgemüht habt, andere haben sich abgemüht, und ihr seid in ihre Arbeitsmühe¹¹ eingetreten.»¹²

39 Aus jener Stadt aber glaubten viele der Samariter an ihn, durch das Wort der Frau, die bezeugte: «Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.» 40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben, und er blieb

6. Es war verpönt, dass ein frommer jüdischer Mann mit einer Frau redete (vgl. Fn. zu V. 10). KUNT | Die Schriftgelehrten warnten zwar ganz allgemein vor dem Umgang mit Frauen, insbesondere aber vor der Gesellschaft samaritischer Frauen, die ihrer Ansicht nach von Geburt an unrein waren. Aus anderen Berichten der Antike geht hervor, dass einem Mann bereits die Bitte um Wasser als Flirtversuch ausgelegt werden konnte, erst recht natürlich bei einer Frau, die auf Grund ihres schlechten Rufes allein zum Brunnen ging.

7. Wohl im Sinne von «Was möchtest du von ihr wissen?».

8. Die Frage ist rhetorisch zu verstehen; die Frau wollte andeuten, dass sie ihn sehr wohl für den Christus hielt. Vermutlich war es aber damals nicht statthaft, eine solche Vermutung allzu schnell auszusprechen, da – ähnlich wie heute – viele auftraten, die als «Messias» verehrt werden wollten oder von anderen dafür gehalten wurden.

9. aber — *f.* NA

10. Jesus sagt dies nicht über die Felder aller Zeiten und überall. Die Felder im damaligen Israel waren sicher «weiß zur Ernte» (d. h. reif). Diese Aussage nun ohne weiteres auf alle Missionsfelder zu übertragen, kann ein sehr frustrierender Fehler sein.

11. *kopos* [2873], die Mühe, die anstrengende, beschwerliche, ermüdende Arbeit, Mühsal. Johannes verwendet davor schon zweimal das Verb *kopiaō* [2872], sich abmühen, mit großer Anstrengung arbeiten.

12. vgl. Amos 9,13

dort zwei Tage. **41** Und viele weitere glaubten durch sein Wort, **42** die nun zu der Frau sagten: «Wir glauben nicht mehr durch dein Reden, denn wir haben selbst gehört und verstanden, dass dieser wahrhaftig der Retter der Welt ist, der Christus.»¹

43 Nach den zwei Tagen aber ging er von dort weg und reiste weiter nach Galiläa; **44** denn Jesus selbst bezeugte, dass ein Prophet im eigenen Vaterland kein Ansehen hat.² **45** Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer freundlich auf, da sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem an dem Fest getan hatte, denn auch sie waren zu dem Fest gekommen.

Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten

46 Jesus kam nun wieder nach Kana, Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war da ein königlicher³ Beamter, dessen Sohn in Kaper-naum krank war. **47** Als dieser hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa eingetroffen war, machte er sich auf zu ihm und bat ihn, dass er hinabkomme und seinen Sohn *heile*⁴, denn er lag im Sterben. **48** Jesus nun sprach zu ihm: «Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, könnt ihr nicht glauben.»⁵ **49** Da sagt der königliche Beamte zu ihm: «Herr, komm mit mir herab, ehe mein Kind stirbt!» **50** Jesus sagt zu ihm: «Geh deines Weges, dein Sohn lebt!» Und der Mann glaubte das Wort,

das Jesus zu ihm gesprochen hatte, und ging seines Weges. **51** Aber schon als er hinabging, kamen ihm seine Sklaven entgegen, meldeten⁶ ihm und sagten: «Dein Sohn lebt!» **52** Er erfragte nun von ihnen die Stunde, in der die Besserung eingesetzt⁷ habe; und sie sagten zu ihm: «Gestern um die siebte Stunde⁸ verließ ihn das Fieber.» **53** Da erkannte der Vater, dass es in jener Stunde war, in der Jesus zu ihm sagte: «Dein Sohn lebt.» Und er glaubte, er und sein ganzes Haus.⁹ **54** Dies wiederum tat Jesus als zweites Zeichen,¹⁰ als er aus Judäa nach Galiläa gekommen war.

Die Heilung am Teich Bethesda

5 Nach diesen Ereignissen war ein Fest der Juden, und Jesus stieg hinauf¹¹ nach Jerusalem. **2** Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Becken,¹² das in Hebräisch Bethesda genannt wird und fünf Säulenhallen hat. **3** In diesen lag eine große Menge von Kranken – Blinde, Lahme, Ausgezehrte, die ungeduldig auf die Bewegung des Wassers warteten.¹³ **4** Denn ein Engel stieg zur bestimmten Zeit in das Becken hinab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers als erster hineinstieg, wurde gesund, egal von welchem Gebrechen er gehalten [und gebunden]¹⁴ war. **5** Es war aber ein Mensch dort, der achtunddreißig Jahre in einer Krankheit [zugebracht] hatte. **6** Als Jesus diesen daliegen sah

1. der Christus — *f.* NA. «Retter» ist *sōtēr* [4990], der Retter, Erlöser, Befreier; in der Antike ein Ehrentitel für Gottheiten, Könige, Herrscher, insbesondere den Kaiser; z.B. aber auch Asklepios, der Gott der Heilung wurde mit diesem Titel bezeichnet. «Heiland» ist ein veralteter Begriff. Joh 4,42 ist die einzige Stelle im Joh.-Ev., an der das Wort erscheint.

2. Vgl. Mt 13,57 u. Mk 6,4. Es ist nicht ganz klar, in welchem Zusammenhang die Worte hier stehen, denn Jesus war ja gerade unterwegs nach Galiläa, zu dem auch Nazareth gehörte. Im Licht von 4,48 kann man jedoch annehmen, dass er wohl einen Kommentar dazu machte, wie es ihm dort bisher ergangen war. Jedenfalls ließ Jesus sich nicht abhalten, dennoch auch in seinem «Vaterland» zu predigen und zu wirken.

3. *basilikos* [937], königlich, von Dingen oder Personen, die zum König gehören; von königlicher Abstammung. Hier aber wohl von einem Hofbeamten, wobei im Text nur das Wort *basilikos* erscheint.

4. *iaomai* [2390], heilen; gesund machen, (von Krankheit und Leiden) heilen; vgl. Fn. Mt 8,8 sowie Exkurs *therapeuō* und *iaomai*, S. 53.

5. Diese Worte Jesu können als Frage, als fragende Feststellung oder auch als simple Feststellung verstanden werden und waren nicht nur an den königlichen Beamten gerichtet, sondern an alle Anwesenden. Obwohl es zu Jesu Aufgabe gehörte, gemäß dem Willen Gottes Wunder zu wirken, wollte er nicht, dass die Leute nur aufgrund solcher Taten an ihn glaubten. Der Glaube sollte hauptsächlich auf seinem Wort beruhen. Dem Wunsch des Beamten, Jesus möge persönlich zu ihm kommen, begegnet er mit einem Wort, das dieser glauben sollte (4,50). Der irdische Dienst Jesu war stark von Wunderwirkungen geprägt, wie das Gesamtbild der Evangelien deutlich bestätigt. Es wäre falsch, diese Tatsache als nur für das Anfangsstadium des Reiches Gottes wichtig zu betrachten. Die Aussage, dass viele nicht glauben werden, wenn sie keine Wunder sehen, stimmt auch heute. Man kann dies bedauern, es ist dennoch so. Daher sollte es klar sein, dass auch in der heutigen Gemeinde Zeichen und Wunder nach dem Willen Gottes gewirkt werden, um der Not der Menschen zu begegnen und ihrer Glaubensfähigkeit entgegenzukommen. Zusammen mit dem Verweis auf die Zuverlässigkeit des Wortes Gottes ist dies die richtige Vorgehensweise auch für unsere Zeit.

6. meldeten — *f.* NA

7. *kompsoōteron* [2866], sich mehr und mehr erholen; sich besser befinden; auf dem Weg zur Besserung sein [#NT].

8. Das ist um 1 Uhr mittags.

9. Das Familienoberhaupt bzw. der Hausherr hatte die Vollmacht, darüber zu bestimmen, was in seinem Haus geglaubt wurde. Dies erklärt auch die (scheinbar) universale Zusage von Paulus an den Gefängnisaufseher in Philippi (s. Apg 16,31 u. Fn.).

10. Die Rede ist vom zweiten Zeichen, das Jesus in Galiläa tat (vgl. 2,11).

11. *anabainō* [305], hinaufsteigen. Da Jerusalem auf einem Berg liegt, ist der Weg dorthin von allen Seiten mit einem teils mühsamen Aufstieg verbunden.

12. *kolybēthra* [2861], der Teich, das (Schwimm)becken; vermutlich handelte es sich hier um ein ehemaliges Schwimmbecken der Vornehmen und Reichen (darum die fünf Säulenhallen). Der Teich muss früher von unterirdischen Quellen mit frischem, kaltem Wasser gespeist worden sein. Nachdem die Quellen versiegt waren, wurde der ganze Ort sich selbst überlassen und fand durch die Wunder, die dort geschahen, ein neues Publikum.

13. die ungeduldig auf die Bewegung des Wassers warteten — *f.* NA, so auch Vers 4. Der Bericht illustriert eindrücklich den Unterschied zwischen Heilung im Alten und Neuen Bund. Während Heilung – zumindest im Denken der Leute – vor der Zeit Jesu stets von der Entscheidung des souveränen Gottes abhing und insofern oft etwas «Zufälliges» hatte, wird nun immer klarer, dass es sich um ein Angebot an den Glauben handelt, das durch Jesus grundsätzlich für jeden verfügbar gemacht wurde, der an ihn und sein Werk glaubt. | Vgl. Anhang Exkurse: Glaube vs. «göttliche Souveränität», S. 482.

14. *katechō* [2722], zurückhalten, aufhalten, niederhalten; auch: festgehalten oder gebunden sein. Das Verb beschreibt Krankheit und Gebrechen als eine Macht, die Menschen zurückhält und gebunden hält.